

Die Bilder als Sinnenmensch erleben

Acrylbilder von Gerlinde Zech in der Stein-Egerta in Schaan

«Die Bilder von Gerlinde Zech soll man als Sinnenmensch und nicht als Vernunftmensch betrachten, denn die Vernunft vertreibt den rein sinnlichen Aspekt des menschlichen Idealcharakters», so der Vernissageredner Gerhard Kunze.

cb- «Wir haben uns hier zur Vernissage getroffen, um Schönes zu erleben, zu sehen, zu betrachten; den menschlichen Körper, die Landschaft, die Natur – alles aus der Schöpfung in diesem Sinneseindruck ist schön, für manche sogar erhaben.» Doch hier gehe es mit der Kritik schon los, Was ist schön, was ist erhaben, gibt es da eine Vernunft, was sagt dazu der Verstand? fragte Gerhard Kunze. Er resümiert, dass als wichtige Bestimmungen des Geschmacksurteils ein interesseloses Wohlgefallen, das Erkennen einer rein formalen Zweckmässigkeit und die subjektiv gegründete Allgemeingültigkeiten sein sollten. «Schauen wir uns die Akte an, der Akt ist befreit von Kleidung ohne materielle Zweckmässigkeit, die blosser Form ohne Kenntnis des Zwecks gefällt in der Beurteilung für sich selbst. Kant schreibt im Verhältnis des Genies zum Geschmack von einer Naturschönheit als ein schönes Ding, die Kunstschönheit ist eine schöne Vorstellung. Die Natur wird nicht

mehr beurteilt, wie sie als Kunst erscheint, sondern dass sie wirklich, «obzwar übermenschliche», ich sage, göttliche Kunst und Schöpfung ist. Das Urteil dient dem Ästhetischen zur Grundlage und Bedingung, worauf dieses Rücksicht nehmen muss». Kunze ist der Meinung, dass die bildende Kunst völlig frei sei, weil sie von ihrem Gegenstand alle zufälligen Schranken absondere und auch das Gemüt des Betrachters freilasse, weil sie nur den Schein und nicht die Wirklichkeit nachahme.

Gerlinde Zech zeigt zum Beispiel blau auf weiss einen Körpertorso, einen Akt. Nicht die Abstraktion des Körpers; es fehlt nicht das Weggelassene. Der Betrachter sieht das Spiel der Muskulatur, eine Körperlandschaft mit der Freude des Erotischen. Die gemalten Männer und Frauen strahlen Selbstbewusstheit aus. In natürlicher Pose, lebensgross, sich ihres schönen Körpers bewusst, ziehen sie den Blick des Betrachter auf sich. Doch nicht nur Akte, auch der Naafkopf, die Garsellitüre und eine weitere Berglandschaft, sowie eine Stadt, kontrastieren mit den fünf quadratischen, abstrakten Kompositionen zum Osterfest in blau-weiss-schwarz.

Von Franz-Josef Jehle, Studienleiter in der Stein-Egerta, erfuhren die Ausstellungsbesucher, dass die in Schaan wohnhafte Gerlinde Zech des Öfteren in der Erwachsenenbildung



Ausstellung im Haus Stein-Egerta: Gerlinde Zech stellt ihre Bilder aus.

ihre Erfahrungen und ihr Können in der bildenden Kunst weitergebe. Nach einer Ausstellung im Domus vor vier Jahren, wo ihr viel Platz zur Verfügung stand, fiel ihr die Auswahl für das Foyer in der Stein-Egerta nicht leicht, wie sie sagte. Die «kleine, aber

feine» Ausstellung gibt einen guten Einblick in ihr vielfältiges Schaffen. Die Ausstellung dauert bis Pfingsten. Öffnungszeiten sind während der üblichen Bürozeiten und während aller Veranstaltungen der Erwachsenenbildung Stein-Egerta.